

::: Newsletter der Netzwerkstelle [moskito] :::

Januar 2015

1. Editorial

2. Tätigkeiten, Berichte und Nachrichten von [moskito]

3. Meldungen aus dem Pankower Register

4. Termine von anderen Projekten, Initiativen, etc. in Pankow und Berlin

5. Veröffentlichungen und Förderungen

6. Mach mit! Sei aktiv!

1. Editorial

Liebe Freund_innen der Netzwerkstelle [moskito] und Interessierte!

Wir haben längere Zeit nichts von uns hören lassen, da wir in der zweiten Jahreshälfte von 2014 ziemlich ausgelastet waren durch unsere verstärkte Aktivität im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Flüchtlingsunterkünfte und dem Willkommensnetzwerk Pankow Hilft! sowie mit den Protesten gegen die Errichtung einer Containerunterkunft in Buch und nicht zuletzt mit den Anträgen für unsere Stellen. Wir bedauern, dass wir Sie/euch dadurch nicht auf dem Laufenden halten konnten. In der Zwischenzeit ist eine Menge passiert im Bezirk. Mehr dazu ist in diesem Newsletter zu erfahren.

Eine erkenntnisreiche Lektüre und ein gutes neues Jahr wünscht

Ihr/Euer [moskito]-Team

2. Tätigkeiten, Berichte und Nachrichten von [moskito]

Proteste gegen Container-Unterkunft in Buch und solidarische Gegenproteste vom „Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow“

Im Oktober wurde die Facebook-Seite „Kein Asylanten-Container-Dorf in Buch“ mit mittlerweile mehr als 3.300 Likes eingerichtet, von der aus zu Straßenprotesten gegen die neu entstehende Unterkunft für Menschen in Fluchtsituationen mobilisiert wurde. Der Protest zeigte sich im Wesentlichen über drei Elemente: Als erstes über die Facebook-Seite, die in den ersten drei Wochen nach Bekanntgabe der Eröffnung einer Containerunterkunft sehr stark frequentiert wurde. Im Verlauf der Zeit nahmen hier eindeutig rassistische Äußerungen zu. Ebenso wurde zunehmend der Politische Gegner (Linke/ Antifa) in Äußerungen diffamiert und verbal angegriffen. Ein zweites Element stellten zwei Demonstrationen dar, die von einer unbekanntes Bürgerinitiative mit Namen Pankow Lebenswert e.V. angemeldet wurden und an denen jeweils 250-300 Menschen teilnahmen. Die Infrastruktur (Lautsprecherwagen, Ordner_innen) sowie Hauptredner_innen stellte die NPD. An den Demonstrationen nahmen NPD-Aktivist_innen, Aktive der Jungen Nationaldemokraten (JN) sowie einige Personen aus der Gruppe der Autonomen Nationalist_innen teil. Der Großteil der Demonstration bestand jedoch aus Bürger_innen aus Buch und anderen Bezirken. Auf beiden Demonstrationen wurden rassistische Parolen wie „Buch bleibt weiß“, „Kriminelle Ausländer raus“ und „Wir wollen keine Asylantenschweine“ skandiert. Ein rechter Lifestyle in Form von Modemarken und Symbolen war auf beiden Veranstaltungen dominant, so dass von einem rassistischen Gesamtcharakter der Demonstrationen gesprochen werden kann. Das dritte Element des Protests stellten „Lichterketten“ dar, die seit November donnerstags vor dem Bauzaun der zukünftigen Container-Unterkunft abgehalten wurden. Hier nahmen zwischen 50-80 Personen teil. Als Teilnehmende, aber auch als Redner_innen beteiligten sich Autonome Nationalist_innen und NPD-Aktive aus Buch. Die seit längerer Zeit inaktive „Kameradschaft Deutsche Eiche“ erschien ebenfalls. Wie bei den Demonstrationen machten Neonazis nicht den Hauptteil der Teilnehmenden aus. Dennoch zeigten Redebeiträge und Transparente auf, dass es sich um eine rassistische Veranstaltung handelte.

Zeitgleich mit dem Erscheinen der Facebook-Seite der Gegner_innen der Flüchtlingsunterkunft ging die Seite „[Flüchtlinge willkommen in Buch und Karow](#)“ online und mehrere Kundgebungen, Info-Tische und Demonstrationen in Solidarität mit Menschen in Fluchtsituationen wurden vom „Netzwerk für Demokratie und Respekt in Buch-Karow“ veranstaltet.

Wir möchten alle Pankower_innen dazu ermuntern, sich solidarisch mit Menschen in Fluchtsituationen zu zeigen und rassistische Vorurteile zu widerlegen. Falls Sie dazu eine Fortbildung benötigen, können Sie sich gerne an uns wenden. Weitere Informationen über die Aktivitäten zur Unterstützung von Geflüchteten finden Sie unter: [Pankow Hilft!](#)

Willkommensnetzwerk [Pankow Hilft!](#)

Aktuell existieren vier Unterstützungskreise (UK) für Flüchtlingsunterkünfte in Pankow und die Begegnungen zwischen Pankower_innen und Geflüchteten werden mehr: der UK Straßburger Straße hatte am 6.12. sein offizielles Gründungstreffen in der Fehre6; zwei Wochen später veranstalteten im Rahmen des LAP Weißensee/Heinersdorf Mitarbeiter_innen des KuBIZ aus dem UK Weißensee die Pankownale, an der viele Menschen teilnahmen und sich über ihre Unterstützungsideen für Geflüchtete austauschten; auch im Rahmen des LAP Weißensee/Heinersdorf setzten Studierende der Kunsthochschule Weißensee ihre Austauschprojekte mit Geflüchteten aus Pankow und Weißensee fort; in den Unterkünften in der Straßburger Straße und in der Rennbahnstraße fanden Weihnachtsfeiern zusammen mit Geflüchteten und Unterstützer_innen statt; beim sonntäglichen Flüchtlings- und Familiencafé im JUP waren beim letzten Mal um die Hundert Menschen, hauptsächlich Geflüchtete aus der Unterkunft in der Mühlenstraße, die an der syrischen KüfA (Küche für Alle) teilgenommen haben; in den kirchlichen Gemeinden nehmen zunehmend Menschen aus den Unterkünften an Gottesdiensten teil oder besuchen die Hilfestellen; im Rahmen des LAP Pankow fand ein Projekt mit Willkommensklassen statt; der Go-Club und das Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz haben Bilder von geflüchteten Kindern in zwei tollen Ausstellungen gezeigt; der UK Buch bietet seit Frühjahr letzten Jahres Deutschkurse für die dort bereits dezentral untergebrachten Geflüchteten an. Daneben findet eine Vielzahl anderer Unternehmungen statt, bei denen sich Pankower_innen und Geflüchtete begegnen und kennenlernen.

Ende der Lokalen Aktionspläne und Beantragung von zwei Partnerschaften für Demokratie in Pankow

Mit dem Ende von 2014 sind auch die Lokalen Aktionspläne in Pankow und in Weißensee/Heinersdorf und deren Bundesförderprogramm „Toleranz fördern. Kompetenz stärken.“ endgültig ausgelaufen. Wir blicken zurück auf erfolgreiche Jahre zivilgesellschaftlichen Engagements. Als externe Koordinator_innen möchten wir uns an dieser Stelle noch mal für die gelungene Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Begleitausschüsse, den Organisator_innen der Mikroprojekte, den Coach_innen der Programme und den Mitarbeiter_innen vom BMFSFJ bedanken. In vielen vielfältigen Projekten wurden Menschen in demokratischem, solidarischem und antirassistischem Handeln und Denken gestärkt und neue Netzwerke gesponnen.

Im Rahmen des neuen Bundesförderprogramms des Familienministeriums mit dem Namen „Demokratie leben!“ hat sich der Bezirk Pankow wieder mit zwei Anträgen für Partnerschaften für Demokratie (früher Lokale Aktionspläne) an der Ausschreibung beteiligt. Aus einem vorläufigen Maßnahmebescheid geht hervor, dass der Bezirk für die nächsten fünf Jahre bei seiner Arbeit gegen menschenfeindliche, diskriminierende und rechtsextremen Tendenzen und zur Förderung von Demokratie und Vielfalt mit einer jährlichen Summe von insgesamt 110.000 Euro gefördert wird. Diese Fördersumme verteilt sich auf zwei Regionen, für die jeweils eine Partnerschaft für Demokratie beantragt wurde:

Nord (Buch, Karow, Blankenburg, Französisch Buchholz, Pankow) und Süd (Heinersdorf, Weißensee, Prenzlauer Berg).

Das federführende Amt wird nach wie vor die Integrationsbeauftragte Katarina Niewiedzial innehaben. Für die im Förderprogramm vorgesehene Koordinierungs- und Fachstelle werden wir von der Netzwerkstelle [moskito] uns erneut beim Bezirksamt bewerben. Nach der Auftragserteilung werden mit kleinen Steuerungsgruppen für beide Regionen Demokratiekonferenzen vorbereitet werden, auf denen dann Akteure, Ziele und Begleitausschüsse der Partnerschaften für Demokratie bestimmt werden.

Die grobe thematische Ausrichtung musste bereits in den Anträgen formuliert werden. Für die Region Pankow Nord wählten wir den Schwerpunkt Bekämpfung von Rechtsextremismus und Schaffung einer Willkommenskultur für geflüchtete Menschen, da sich hier durch die Aktivitäten von NPD und rassistischem Bürger_innenprotest und durch die Eröffnung der Containerunterkunft im Frühjahr ein Bedarf ergibt. Eine Partnerschaft für Demokratie in Pankow Süd soll dazu dienen, mehr direkte Beteiligung an gesellschaftlichem Leben von Einwohner_innen mit ihren verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen zu erreichen. Dabei sollen Fragen berührt werden wie: Wie könnte eine Zukunftsvision für eine soziale und kollaborative Stadt der Vielfalt aussehen? Wie können sich alteingesessene und zugewanderte Bürger/innen gemeinsam und auf Augenhöhe für ihre Interessen einsetzen? Wie kann eine interkulturelle Begegnung stattfinden, die Vorurteile präventiv verhindert oder abbaut? Welche Zugangsbarrieren insbesondere für Neuzugewanderte müssten abgebaut werden? Welche neuen Beteiligungsformen gibt es, und wie könnten diese für diesen Prozess nutzbar gemacht werden?

3. Meldungen aus dem Pankower Register

Die aktuellen Meldungen aus dem Pankower Register für den Monat Dezember 2014 können Sie im Nachfolgenden nachlesen. Wir sind weiterhin auf ihre Meldungen angewiesen.

1. 01.12.2014 NPD-Infostand in Buch

Das „Netzwerk für Demokratie und Respekt“ hatte zu einer Kundgebung und Demonstration ab 18 Uhr aufgerufen. Bereits im Vorfeld gab es Infostände der Parteien ab 17 Uhr. NPD-Aktive wollten sich ebenfalls dazustellen, es wurde jedoch der Polizei vermittelt, dass das den Sinn der anderen Stände in Abrede stellt. Die NPD führte mit ca. 10 NPD-Aktiven und Autonomen Nationalist*innen aus Buch einen Infostand auf der gegenüberliegenden Straßenseite durch.

Quelle: Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow

2. 01.12.2014 Bedrohung eines Demonstrationsteilnehmers

In Berlin-Buch wurde eine Demonstration „Gegen Rassismus – Flüchtlinge willkommen in Buch“ durchgeführt. Nach der Demonstration wurde ein Teilnehmer der Demonstration von drei bis vier Neonazis bis zu seinem Auto begleitet.

Quelle: Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow

3. 03.12.2014 Flyer verteilt und Aufkleber verklebt

Zur Bewerbung einer „Bürgerdemo“ gegen die plante Containerunterkunft in Buch wurden in Buch und Karow Flyer verteilt und Aufkleber verklebt. Diese trugen u.a. den Slogan „Bürgerdemo – Containerdorf stoppen – Berlin wehrt sich“.

Quelle: Anwohner*in

4. 04.12.2014 Versuchte Demonstration von Karow nach Buch

Am Abend versammelten sich ca.80 Menschen in der Nähe der Piazza in Karow. Diese versuchen gegen die geplante Containerunterkunft in Buch zu demonstrieren, unter ihnen befinden sich einige Neonazis aus Buch, Pankow und Berlin. Ca. 70 Gegen-demonstrant*innen blockieren die geplante Demonstration über einen langen Zeitraum, so dass sich die Demonstration bis 22:00 Uhr verzögert. Zu dem Zeitpunkt sind es noch ca. 50 Personen. Unter ihnen der Vorsitzende des NPD KV8 Pankow Christian Schmidt. Der Lautsprecherwagen der Berliner NPD dient zur Unterstützung.

Quelle: EAG, Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow

5. 06.12.2014 NPD-Kundgebung in Buch

Die Berliner NPD hält mit 10 Neonazis eine Kundgebung gegenüber Kaufland in Buch ab. Es reden der Berliner NPD-Vorsitzende Sebastian Schmidt und der Brandenburger NPDler Ronny Zasowk. Mit dabei sind auch Bucher Neonazis und der NPD-Lautsprecherwagen.

Quelle: EAG

6. 08.12.2014 Neonazis beobachten Kundgebung

Neonazis und NPD-Aktivist*innen aus Buch liefen einmal durch die Kundgebung „Gegen Rassismus – Flüchtlinge willkommen in Buch“ und beobachteten von der gegenüberliegenden Straßenseite die Kundgebung.

Quelle: EAG, Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow

7. 08.12.2014 Bauzaun umgeworfen und Sicherheitsmitarbeiter*innen attackiert

Weil er am Abend mehrere Elemente eines Bauzaunes in Buch umwarf und zwei Wachmänner mit Pfefferspray attackierte, muss sich am Folgetag ein 20-Jähriger wegen Sachbeschädigung und gefährlicher Körperverletzung verantworten.

Die beiden 27 und 51 Jahre alten Mitarbeiter eines Sicherheitsunternehmens beobachteten den jungen Mann, als er gegen 20.10 Uhr in der Karower Chaussee mehrere Teile eines Zaunes umstürzte, der die Baustelle einer künftigen Flüchtlingsunterkunft sichert. Als die Mitarbeiter den 20-Jährigen ansprachen, sprühte er dem Älteren Pfefferspray ins Gesicht. Dessen Kollege konnte einer weiteren Attacke ausweichen. Dem Angreifer gelang zwar die Flucht. Da er der Polizei jedoch bereits bekannt ist und ein politisches Motiv für sein Handeln vermutet wird, hat der Polizeiliche Staatsschutz des Landeskriminalamtes die weiteren Ermittlungen übernommen. Der attackierte 51-Jährige erlitt Augenreizungen, lehnte allerdings eine ärztliche Behandlung ab.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei vom 09.12.2014

8. 11.12.2014 Lichterkette gegen Containerdorf in Buch

Am Abend fand erneut eine Lichterkette gegen die geplante Containerunterkunft in Buch am Bauzaun statt. Einige fanden sich zusammen um gegen „Überfremdung“ zu protestieren.

Quelle: Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow

9. 15.12.2014 Schaukasten in Karow beschmutzt

Der Schaukasten des Stadtteilzentrums im Turm in Karow wurde erstmalig mit Lebensmittel beschmutzt, nachdem dort Informationen des Bezirksamts Pankow zur entstehenden Containerunterkunft für Geflüchtete im benachbarten Ortsteil Buch ausgehängen wurden.

Quelle: albatros gGmbH

10. 17.12.2014 Neonazis beobachten Filmvorführung

Das „Netzwerk für Demokratie und Respekt“ führte den Film „Die Arier“ von Mo Asumang im Campus Berlin-Buch auf. Drei Neonazis versuchten zu der Aufführung zu kommen, ihnen wurde der Eintritt verwehrt. Eine vierte Person aus dem Neonazi-Umfeld nahm an der Filmvorführung teil, denn hinterher erschien ein Posting auf der Facebook-Seite der NPD KV8 Pankow, in der mit Fotos von der Veranstaltung berichtet wird.

Quelle: Netzwerk für Demokratie und Respekt Buch-Karow

11. 18.12.2014 Neonazistische Propaganda auf der Piazza in Karow verteilt

Am Abend wurde ein Stand aufgebaut, auf dem neonazistische Propaganda verteilt wurde. Aufgerufen wurde zur Teilnahme an der rechtsextremen Veranstaltung „Tag der deutschen Zukunft“ im Juni 2015 in Neuruppin. Verteilt wurden Flyer, Flugblätter und T-Shirts, des Weiteren wurden Spenden gesammelt. Vor dem Bürgerbüro der SPD wird ein Transparent gehalten mit dem Slogan „Bitte flüchten Sie weiter – Hier gibt es nichts zu Wohnen“.

Quelle: Anwohner*in, Facebook-Seite „Kein Asylanten-Container Dorf in Buch“ vom 28.12.2014

12. 31.12.2014 Facebook-Seite „Kein Asylanten-Container Dorf in Buch“

In einem Posting vom 11.12. wurde gegen den Politischen Gegner (Linke) gehetzt und sich nicht gegen Rechtsextreme und Nazis distanziert. Vielmehr wird versucht zu erklären, warum sie sich nicht distanzieren. In einem Posting vom 18.12. wurde ein „Positionspapier der Berliner-Bürgerinitiativen gegen die Asylcontainerdörfer“ veröffentlicht. In diesem Papier wird die Unterscheidung zwischen „guten“ und „schlechten“ Flüchtlingen gemacht. Gleichzeitig wird dazu aufgerufen, keine weiteren Unterkünfte zu errichten. Ein Recht auf Asyl und die individuellen Gründe für Flucht werden in diesem Papier geflüchteten Menschen abgesprochen. In einem Posting vom 28.12. wurde auf eine Weihnachtsveranstaltung auf der Piazza in Karow verwiesen. In den Bildern wird Propaganda für die neonazistische Veranstaltung „Tag der deutschen Zukunft“ im Juni 2015 gezeigt.

Quelle: Facebook-Seite „Kein Asylanten-Container Dorf in Buch“

13. 31.12.2014 Facebook-Seite der NPD KV8 Pankow

In einem Posting vom 23.12. wurden jüdische Opfer des Holocausts verunglimpft. Es wird sich über das Anbringen einer Gedenktafel für die Opfer und gegen die „ewige Schuldkultur“ beschwert.

Quelle: Facebook-Seite der NPD Berlin-Pankow KV8

4. Termine von anderen Projekten, Initiativen etc. in Pankow und Berlin

12.1.-19.2.2015 | Versagen mit System – Ausstellung zu Geschichte und Wirken des Verfassungsschutzes (Ausstellung)

Ab Montag, den 12. Januar, bis Donnerstag, den 19. Februar, präsentieren die Kampagne “ausgeschnüffelt” der Humanistischen Union, die Humanistische Union Berlin-Brandenburg, das Forum Informatiker_innen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FIfF) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Antifaschismus der Linken die Ausstellung „Versagen mit System“ des Forums für kritische Rechtsextremismusforschung über die Skandalgeschichte des Verfassungsschutzes.

Die Ausstellung des Forums für kritische Rechtsextremismusforschung (Leipzig) dokumentiert eindrucksvoll die Skandalgeschichte des Verfassungsschutzes: Daten und Fakten, Entstehung des Verfassungsschutzes, V-Leute und der NSU-Komplex, Der Geheimdienst in der politischen Bildung, Perspektiven: Wie weiter mit dem Verfassungsschutz?

Begleitveranstaltungen:

21. Januar | 19.30 Uhr | Diskussion

mit Dr. Till Müller-Heidelberg und Prof. Dr. Martin Kutscha (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) von der Humanistischen Union zum Memorandum „Brauchen wir den Verfassungsschutz? Nein!“, in dem Bürgerrechtler und Bürgerrechtsorganisationen die Argumente für ein Ende des Inlandsgeheimdienstes nennen

2. Februar | 19.00 Uhr: Verfassungsschutz – Reformieren, abschaffen oder weiter wie bisher? Podiumsdiskussion

mit Petra Pau, DIE LINKE (Mitglied im Innenausschuss, Obfrau im NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestages), Hans-Christian Ströbele, Bündnis 90/Die Grünen (Mitglied im Parlamentarischen Kontrollgremium [PKGr] und im NSA-Untersuchungsausschuss), N. N., SPD-Bundestagsfraktion (angefragt), N. N., CDU-Bundestagsfraktion (angefragt)

*Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte im Foyer des Robert-Havemann-Saals
(Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin)*

Link: <http://vs-ausstellung.tumblr.com/>

15. Januar | 18 Uhr | Heime, Lager, Unterbringung - Die Berliner Unterbringungspolitik für Flüchtlinge (Veranstaltung)

Spätestens seit 2013 wird die Unterbringung von Flüchtlingen im Asylverfahren berlinweit heiß diskutiert. Während immer neue Massenunterkünfte in Eile eingerichtet werden, hat sich die Debatte stark verengt. Worüber wird hier überhaupt noch gestritten? Angesichts rassistischer Anwohner_innenproteste bleibt nur die Verteidigung einer im Grunde menschenunwürdigen Unterbringungspolitik, die auf Massenunterkünfte, Massenabfertigung und massenhaftes Unterlaufen "sozialpolitischer Errungenschaften" setzt.

Das generelle Konzept zur Versorgung für derzeit fast 15.000 Flüchtlinge steht nicht mehr im Fokus der Diskussion. Dabei gibt es machbare Konzepte, die für eine menschenwürdigere Behandlung von Geflüchteten sorgen könnten. Das "Stapeln" von mehreren hundert Menschen in Wohncontainern, das derzeit an sechs Berliner Standorten (u.a. in Marzahn) realisiert wird, ist sicher keine akzeptable Form des Umgangs mit z.T. stark traumatisierten Flüchtlingen.

Auf der Veranstaltung wollen wir die Politik des Sozialsenats in den letzten Jahren und deren Auswirkungen aus Perspektive der Betroffenen bewerten. Außerdem sollen die bisher im Raum stehenden Vorschläge zur Veränderung der Unterbringungspolitik vorgestellt werden.

Mit: Christian Schröder (Piratenpartei, Abgeordnetenhaus), Bruno Watara (Bündnis gegen Lager Berlin/Brandenburg), Yves Müller (ZfD Treptow/Köpenick) und GrenzenWeg (Hellersdorf).

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Ort: Alice Salomon Hochschule Berlin, Raum 121 (1. OG), Nahe U-Bahnhof Hellersdorf (U5)

Link: <http://www.asta.asfh-berlin.de/>

22. Januar | 18 - 21 Uhr | Ankommen - Teilhaben – Bleiben. Einladung zur Diskussion über das flüchtlingspolitische Konzept der Fraktion DIE LINKE. Berlin

„Ankommen – Teilhaben – Bleiben“ ist das Leitmotiv des flüchtlingspolitischen Konzepts, das die Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Integrationsbeauftragten des Berliner Senats, Günter Piening, entwickelt hat und wir Ihnen vor einigen Wochen bereits zugesendet haben. Es zeigt Alternativen zur Flüchtlingspolitik von SPD und CDU, die von Ausgrenzung, kurzfristigem Aktionismus und dem Fehlen einer gesamtstädtischen Strategie geprägt ist. Wir laden nun dazu ein, unsere Ideen mit der

Stadtgesellschaft zu diskutieren und daraus konkrete Forderungen an den Senat zu entwickeln.

Begrüßung: Udo Wolf (Fraktionsvorsitzender, Fraktion DIE LINKE. Berlin)

Vorstellung des Konzepts: Günter Piening (ehemaliger Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration)

Podiumsdiskussion und anschließende Debatte mit: Hanns Thomä (Beauftragter für Migration und Integration der evangelischen Landeskirche); Martina Mauer (Flüchtlingsrat Berlin); Joachim Rüffer (Beratungs- und Betreuungszentrum BBZ); Luisa Seydel (Initiative Hellersdorf hilft e. V.) und Knut Mildner-Spindler (Bezirksstadtrat für Soziales, Beschäftigung und Bürgerdienste in Friedrichshain-Kreuzberg)

Moderation: Elke Breitenbach (Sprecherin für Arbeit und Soziales, Fraktion DIE LINKE. Berlin) und Hakan Taş (Sprecher für Inneres, Partizipation und Flüchtlinge, Fraktion DIE LINKE. Berlin)

Ort: Abgeordnetenhaus von Berlin, Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin, Raum 311

Link: [http://www.linksfraktion-berlin.de/politik/themen/fluechtlinge/ankommen teilhaben bleiben/](http://www.linksfraktion-berlin.de/politik/themen/fluechtlinge/ankommen_teilhaben_bleiben/)

24. Januar | 12.00 Uhr | Antirassistische Fahrradtour von Neu-Hohenschönhausen nach Falkenberg

Wir heißen Flüchtlinge willkommen! Hohenschönhausen steht auf gegen Rassismus!

Bis Frühling 2015 will der Berliner Senat in den Stadtteilen Pankow, Lichtenberg, Marzahn, Lichterfelde und Köpenick Containerunterkünfte für Geflüchtete eröffnen. Dagegen demonstrieren seit Monaten organisierte Neonazis mit rassistischen Bürgern in Marzahn, Buch und Köpenick.

Durch die Häufigkeit dieser rassistischen Proteste ist ein Bild entstanden, das wir so nicht stehen lassen wollen. Es gibt viele Menschen die sich für Geflüchtete einsetzen und sich mit ihnen solidarisieren. Diese Solidarität bleibt oft unsichtbar, da sie sich nicht in abendlichen einschüchternden Brülldemonstrationen, sondern in nachhaltiger Unterstützungsarbeit (Übersetzung, Unterricht, Ämterbegleitung, uvm.) äußert.

Wir wollen gemeinsam mit euch für eine offene Gesellschaft und gegen Rassismus demonstrieren und laden euch am 24.01.2015 zu einer antirassistischen Fahrradtour von Neu-Hohenschönhausen nach Falkenberg ein.

Warum jetzt Falkenberg?

Auch in dem Dorf Falkenberg, welches zu Hohenschönhausen gehört, soll eine Containerunterkunft entstehen. Seit dem Bekanntwerden wurden mehrfach tausende rassistische Flyer im Bezirk verteilt. Diese Stimmungsmache mündete am 16.12. in eine

Demonstration. Sowohl Organisatoren und Anmelder der Demonstration als auch Redner wurden von der NPD gestellt. Die Demonstrations-Struktur und ein größerer Teil der Teilnehmer*innen kann dem organisierten Neonazi-Spektrum zugeordnet werden. Unter dem Deckmantel der „besorgten Anwohner*innen“ docken Neonazis immer wieder an rassistische Ressentiments in der Bevölkerung an.

So z.B. in Marzahn, wo sich bis zu 1000 Bürger*innen mit Neonazis verbündeten. Dabei wird ein Klima der Einschüchterung, des Hasses und der Gewalt geschaffen. Um dem entgegen zu wirken und es in Falkenberg nicht so weit kommen zu lassen, wollen wir frühzeitig zeigen, dass wir Geflüchtete willkommen heißen.

1.280 Einwohner, 480 Flüchtlinge. Wie soll's funktionieren?

Die Unterbringung von Menschen in Heimen und „Lagern“ ist entwürdigend. Es ist jahrelang politisch versäumt worden genügend sozialen Wohnraum zu schaffen um eine dezentrale Unterbringung von Geflüchteten zu ermöglichen. Stattdessen werden Containerunterkünfte und „Tragfluthallen“ errichtet, die die häufig eh schon diskriminierten Menschen erneut stigmatisieren und sich von Beginn an unerwünscht fühlen lassen. Währenddessen schreitet die Privatisierung des Wohnungsmarktes in großen Schritten voran.

Migration hat viele Ursachen

Es gibt viele Gründe warum Menschen, die Länder in denen sie aufgewachsen sind verlassen. Das kann politische Verfolgung, Krieg, Krankheit, Armut, Mangel an Bildung, Liebe, Neugierde und Unzähliges mehr sein. Die oft vollzogene Einteilung in Wirtschaftsflüchtlinge“ und „Kriegsflüchtlinge, sowie in sichere und „unsichere Herkunftsländer ist Ausdruck von Rassismus und Diskriminierung von Armut. Verantwortungsvolles und menschliches Handeln muss über Staatsgrenzen und soziale Unterschiede hinausgehen. Für uns ist es egal, aus welchen Gründen Menschen nach Deutschland kommen. Globale Bewegungsfreiheit und Bleiberecht sollten selbstverständlich sein.

Auf zur gemeinsamen Fahrradtour!

Am 24.01.2015 organisieren wir mit allen Interessierten eine Fahrradtour durch Neu-Hohenschönhausen. Packt eure Fahrräder ein und kommt um 12 Uhr zum Prerower Platz (am Linden Center).

Wir freuen uns auf euch! Gemeinsam gegen Rassismus! Kein Mensch ist illegal!

Ort: 12.00 Uhr Prerower Platz, Vortreffpunkt: 11.00 Uhr S-Landsberger Allee

Plakat: <http://www.file-upload.net/download-10117343/141208plakat.jpg.html>

Link: <https://www.facebook.com/events/400684263430155/?ref=22>

7. Veröffentlichungen und Förderungen

SCHRIFTLICHE ANFRAGE: Straf- und Gewalttaten mit NSU-Bezug in Berlin

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-14651.pdf>

STUDIE: Fragile Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014

In Kooperation mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld entstand die neue FES-Mitte-Studie zu rechtsextremen Einstellungen in Deutschland.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird seit 2002 vom Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld untersucht. Die daraus resultierende zehnbändige Reihe der „Deutschen Zustände“ und die Reihe der seit 2006 von der Friedrich-Ebert-Stiftung im Zweijahresrhythmus in Auftrag gegebenen Mitte-Studien zu rechtsextremen Einstellungen wird in Form des vorliegenden Buchs zusammengeführt. Es beschreibt auf Basis einer repräsentativen Erhebung für das Jahr 2014 die gesellschaftlichen Bruchstellen einer fragilen Mitte. (aus der Pressemitteilung)

Andreas Zick / Anna Klein: Fragile Mitte–Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014. Mit Beiträgen von Eva Groß, Andreas Hövermann und Beate Küpper. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer; Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2014.

Link: http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_14/FragileMitte-FeindseligeZustaende.pdf

JAHRESRÜCKBLICK: Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus: Jahresrückblick 2014 der Amadeo-Antonio-Stiftung

Alle Jahre wieder blickt netz-gegen-nazis.de im Dezember auf die rechtsextremen Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern zurück.

Das Jahr 2014 hielt viele Erfolge, aber auch neue Herausforderungen bereit. Große Aufmerksamkeit erhielten die neuen Bewegungen HoGeSa und PeGiDa und ihre lokalen Ableger. Tausende von Menschen schlossen sich den rassistischen Demonstrationen in bürgerlichem Gewand an. Auch die Hetze und gewalttätige Übergriffe gegen Flüchtlinge waren Schwerpunkt dieses Jahres. Nicht zuletzt hat die Welle antisemitischer Parolen und Gewalt besonders in diesem Jahr wieder die Republik erschüttert.

Doch was geschah in den einzelnen Bundesländern? Welche Entwicklungen bahnen sich an? Und welche Gefahren werden uns noch in nächster Zeit beschäftigen?

Das Portal [Netz gegen Nazis](#) schaut noch einmal genauer hin - und hat seine Partnerprojekte in den Ländern um einen Rückblick gebeten.

Link: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/jahresueckblick-2014/>

STUDIE: Religionsmonitor 2015 zum Zusammenleben von Muslimen und Deutschen

Der Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung untersucht regelmäßig repräsentativ und international vergleichend die Bedeutung von Religion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in religiös und kulturell vielfältigen Gesellschaften. Er basiert auf repräsentativen Bevölkerungsumfragen in verschiedenen Ländern. Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung haben fünf Wissenschaftler anhand dieser Daten analysiert, wie Muslime in Deutschland leben und wie der Islam von der Mehrheit wahrgenommen wird. Autoren dieser „Sonderauswertung Islam“ sind Prof. Dirk Halm und Dr. Martina Sauer vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI), Prof. Kai Hafez und Sabrina Schmidt von der Universität Erfurt sowie Prof. Richard Traunmüller (Universität Frankfurt). Hierfür nutzten sie die Daten des Religionsmonitors 2013. Um diese Daten mit dem aktuellen Meinungsbild der Bundesbürger vergleichen zu können, befragte TNS Emnid im Auftrag der Bertelsmann Stiftung Ende November 2014 erneut die Einstellungen der deutschen Bevölkerung zum Islam. (aus der Pressemitteilung)

Link: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/januar/religionsmonitor>

FÖRDERUNG: Jugendjury Pankow 2015

Der Verein "InterAufTact e.V." hat wieder einen Antrag für die "Jugendjury 2015 -Pankow" bei "Stark gemacht -Jugenddemokratiefonds -Fördersäule 2" gestellt.

Die Termine für die nächsten Ausschreibungen für Projektmittel für alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis unter 21 Jahren (immer mindestens 3 Menschen mit einer Idee) lauten wie folgt (unter dem Vorbehalt der Finanzierung):

1. Ausschreibung

Anmeldeschluss bis	20. April 2015
Jurysitzung aller Projekte	28. April 2015 - ca. 15 Uhr bis gegen 20.30 Uhr

2. Ausschreibung

Anmeldung bis	14. September 2015 möglich
Jurysitzung aller Projekte	23. September 2015 ca. 15 Uhr bis gegen 20.30 Uhr

Jurysitzung aller Projekte findet voraussichtlich in der Jugendfreizeiteinrichtung Mühlenstraße 24 in Pankow-Pankow statt.

Die Anmeldungen können per Post oder per Mail erfolgen. weitere Informationen unter

Link: <http://jugendjury-pankow.blogspot.de/>

<http://www.interauf tact.org/projekte-im-detail/jugendjury/>

5. Mach mit! Sei aktiv!

Vorfälle und Übergriffe melden!

Wir möchten alle, die Opfer von rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen, homo- oder transphoben Vorfällen werden oder diese mitbekommen, dazu ermutigen, die Anlaufstellen des Pankower Registers aufzusuchen oder anzurufen! Wer rechtsextreme Plakate sieht oder antisemitische Parolen hört, kann sich ebenso an uns wenden wie jemand, die/der im Restaurant aus rassistischen Motiven nicht bedient wird oder auf der Arbeitsstelle homophober Diskriminierung ausgesetzt ist. Sie erhalten bei uns bei Bedarf auch weiterführende Kontaktadressen von Beratungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel der Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt [ReachOut](#).

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pefferwerk.de

Anlaufstelle für das Pankower Register werden!

Damit Vorfälle und Übergriffe in Pankow erfasst werden können, sind wir auf die Existenz von Anlaufstellen für Betroffene oder für Menschen, die etwas gesehen und mitbekommen haben, angewiesen. Wir suchen das ganze Jahr über Institutionen, Organisationen, Geschäfte, Läden, Nachbarschaftshäuser, Sportstätten, etc., die öffentlich zugänglich sind und als Anlaufstelle fungieren möchten. Genauere Informationen, wie Sie Anlaufstelle werden können und was das genau bedeutet, vermitteln wir Ihnen gerne! Rufen Sie uns einfach an oder schreiben uns eine E-Mail. Wir freuen uns auf Sie!

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pefferwerk.de

Pankow Hilft!: Ehrenamtliche Unterstützung von geflüchteten Menschen beim Ankommen in Berlin

Das Willkommensnetzwerk „[Pankow Hilft!](#)“ ist ein Netzwerk aus verschiedenen Unterstützungskreisen für Menschen in Fluchtsituationen. Das Netzwerk befindet sich im Aufbau und setzt sich aus einer Vielzahl von Bürger/innen sowie kulturellen, sozialen und politischen Organisationen aus Pankow zusammen. Momentan existiert je ein Unterstützungskreis für die Mühlenstraße, Straßburger Straße, in Weißensee und in Berlin-Buch.

Lassen Sie uns gemeinsam Grenzen überwinden, einander kennenlernen und gemeinsame Perspektiven entwickeln. Mit vielen einfachen Dingen können Sie die geflüchteten Menschen bei ihrem Ankommen in Berlin unterstützen:

- Spenden sammeln für (Winter-)Kleidung, Schulsachen, Spielzeug
 - Sprachkurse geben
 - gemeinsames Fußballspielen oder Spielplatzbesuche
 - gemeinsames Tee- & Kaffeetrinken oder Kochen
 - Ausflüge organisieren
 - Begleitung zum Arzt oder zum Amt
- ... und noch vieles mehr. Alle sind herzlich eingeladen, in den Unterkünften vorbeizuschauen und sich mit den Bewohner_innen anzufreunden.

Zum Unterstützungskreis für die Unterkunft in der Mühlenstraße kann Kontakt über die Adresse [muehlenstrasse\[at\]pankow-hilft.de](mailto:muehlenstrasse[at]pankow-hilft.de) aufgenommen werden.

Zum Unterstützungskreis für die Unterkunft in der Straßburger Straße kann Kontakt über [u_strassburger\[at\]posteo.de](mailto:u_strassburger[at]posteo.de) aufgenommen werden.

Zum Unterstützungskreis Buch kann Kontakt über [willkommen-in-buch\[at\]albatrossgmbh.de](mailto:willkommen-in-buch[at]albatrossgmbh.de) aufgenommen werden.

Zum Unterstützungskreis für die Unterkünfte in Weißensee kann Kontakt über [weissensee\[at\]pankow-hilft.de](mailto:weissensee[at]pankow-hilft.de) aufgenommen werden.

Link: <http://www.pankow-hilft.de/>

Organisieren Sie Workshops zur Sensibilisierung gegen Rassismus, Sexismus und Neonazismus!

Sie arbeiten in einer Organisation oder Institution und möchten sich gerne gemeinsam mit Ihren Kolleg_innen darin weiterbilden, Rassismus und Sexismus am Arbeitsplatz zu erkennen und entgegenzutreten? Sie wollen in Ihrem Kiez auf neue Tendenzen von Neonazismus in Pankow aufmerksam machen? Oder Sie wollen sich gerne mit ein paar Freund_innen gegen Homo- oder Transphobie engagieren und wissen nicht wie? Wir stehen Ihnen dabei fachlich

beratend und unterstützend zu Seite. Schreiben Sie uns einfach eine Mail oder rufen Sie uns an.

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

[moskito] - Wir helfen bei der Verwirklichung von Ideen und Aktionen, vernetzen Akteure und fördern einen Austausch zu den Themen Rassismus und Rechtsextremismus. Wir machen auch gerne bedarfsorientierte Workshops und Fortbildungen in den genannten Themengebieten. Unsere Aufgabe ist es, Anlauf- und Vernetzungsstelle für Interessierte und Akteure zu sein. Sehr gerne helfen und unterstützen wir Sie bei Ihren Projekt(ide)en zu den o. g. Themen.

Rufen oder mailen Sie uns unter: Telefon: 030 443 83 459, Mail: moskito@pfefferwerk.de.

IMPRESSUM:

[MOSKITO] NETZWERKSTELLE GEGEN RECHTSEXTREMISMUS – FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT

Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Stadtkultur

Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin

Telefon: 0303 – 44383459; Email: moskito@pfefferwerk.de

Geschäftsführung: Stefan Hoffschroer

Amtsgericht Charlottenburg | HRB 41860 | Steuer-Nr. 27/602/50767

Redaktion: Andreas Ziehl und Theresa Adam

Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „moskito Newsletter abbestellen“ an moskito@pfefferwerk.de